Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1946)

Artikel: Ein Schweizer erbaut den neuen Zoo von Chicago
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988808

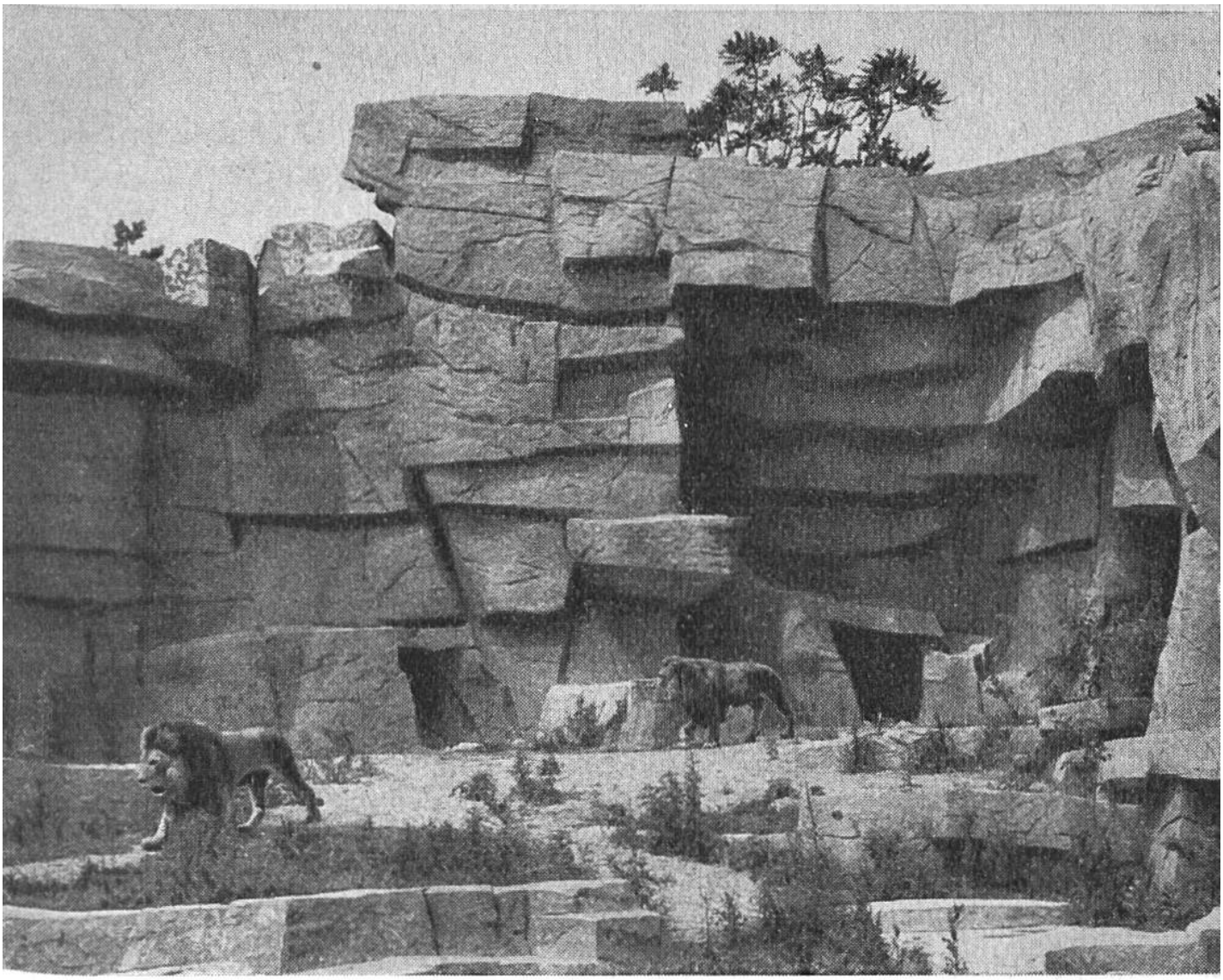
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

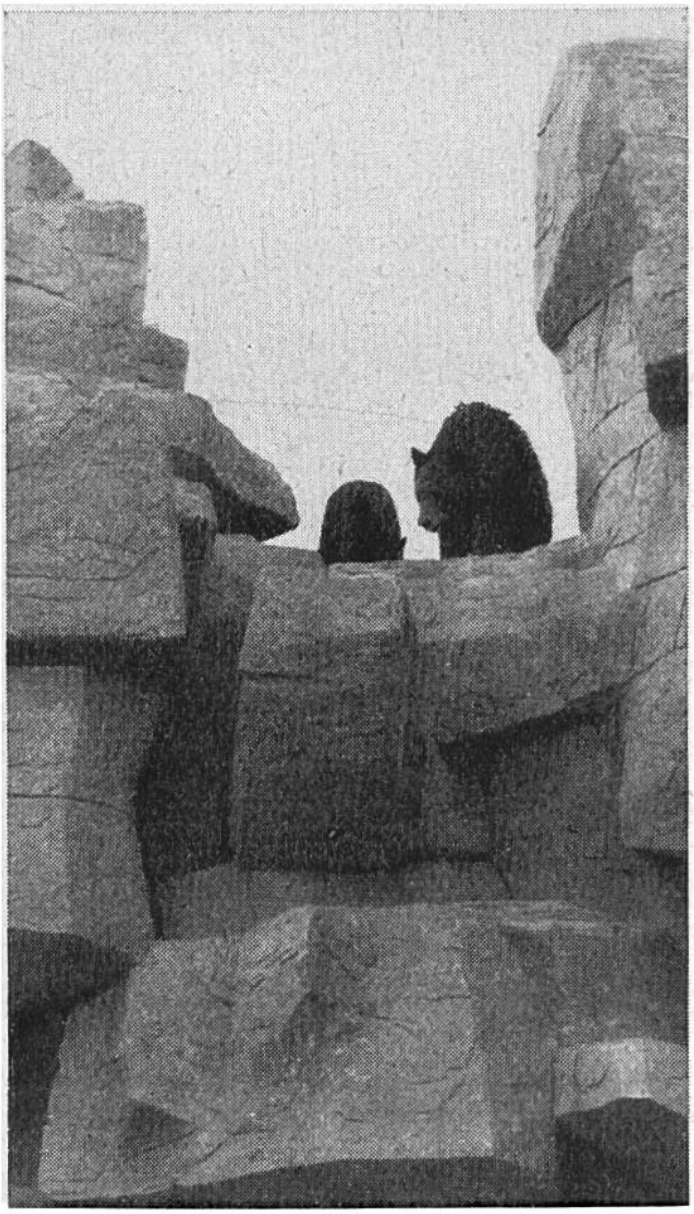


Die von Johann Hürlimann erbaute Löwen-Freianlage im neuen Zoo von Chicago.

EIN SCHWEIZER ERBAUT DEN NEUEN ZOO VON CHICAGO.

Auf dem Gebiet der Tiergarten-Bauten sind schon wiederholt Schweizer zu weltberühmten Spezialisten geworden. Seit der Schaffung des „Tierparadieses" in Stellingen bei Hamburg durch Carl Hagenbeck ist dieser Name untrennbar mit der Geschichte des Tiergartenwesens verbunden. Das Hauptmerkmal des – heute allerdings durch Bomben zerstörten – Tierparadieses waren die weiten, gitterlosen Freianlagen mit den malerischen künstlichen Felsen.

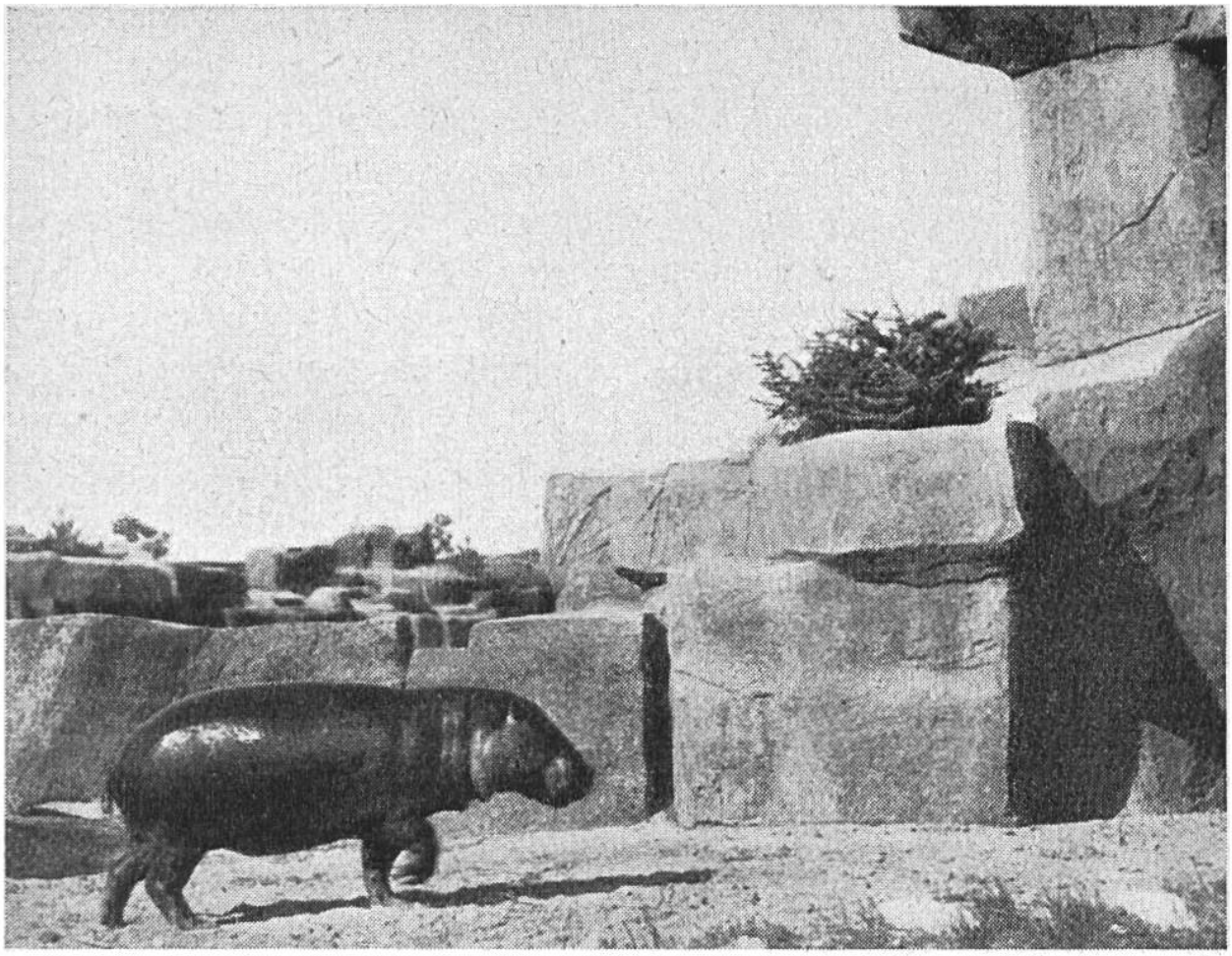
Diese neuartigen Bauten, die auf der ganzen Welt Beachtung und in vielen Tiergärten auch mehr oder minder glückliche Nachahmung gefunden haben, waren das Werk des Zürcher



Fast wie im Freien können die Baribals oder amerikanischen Schwarzbären auf den grossen Kunstfelsen des Chicago-Zoo herumklettern.

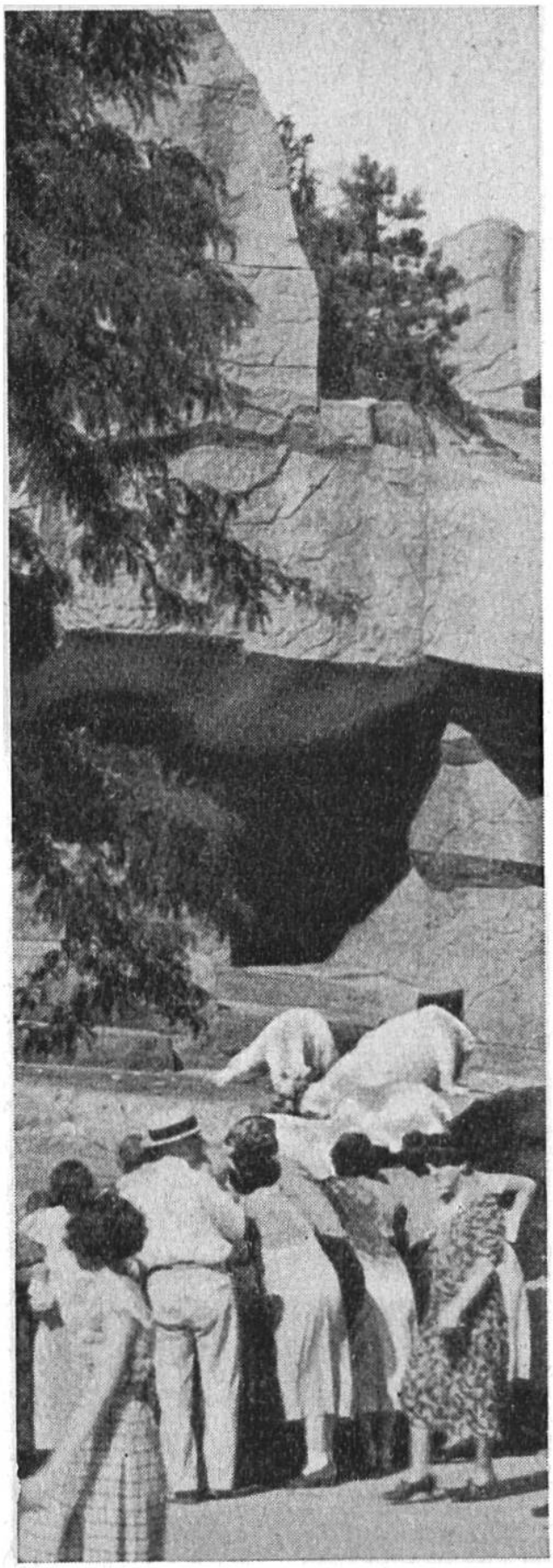
Bildhauers und Tierfreundes Urs Eggenschwyler (1849–1923). Ohne ihn wäre das Hagenbecksche Tierparadies nicht entstanden; und es ist bezeichnend, dass Carl Hagenbeck zum Zeichen des Dankes und der Anerkennung eine Bronzetafel mit dem Bildnis des Künstlers Eggenschwyler an den Stellinger Felsanlagen anbringen liess. Auf schweizerischem Boden setzte sich Eggenschwyler selbst ein schönes Denkmal in Gestalt des Seelöwenbassins mit seinen Kunstfelsen im Basler Zoologischen Garten.

Nach dem Tode dieses begabten Menschen, der sich als leidenschaftlicher Tierfreund auf dem Milchbuck ob Zürich eine private Menagerie mit Löwen und Bären und anderen Grosstieren gehalten hatte, war es wiederum ein Zürcher, Johann Hürlimann, welcher sich durch seine monumentalen Kunstfelsbauten für Freianlagen von Grosstieren einen Namen von Weltruf schuf. Wie Eggenschwyler, so hatte auch Hürlimann sehr bescheiden angefangen. Von Beruf ursprünglich Stukkateur, wurde er anlässlich einer Filmaufnahme, bei der er Attrappenbauten zu errichten hatte, auf die Eggenschwylerschen Methoden des Kunstfelsenbaus hingewiesen. Der Mufflon-Kletterfelsen, der heute noch im Basler Zoologischen Garten zu sehen



Auch die Zwergflusspferde aus Liberia besitzen eine geräumige Freianlage ohne Eisenstäbe.

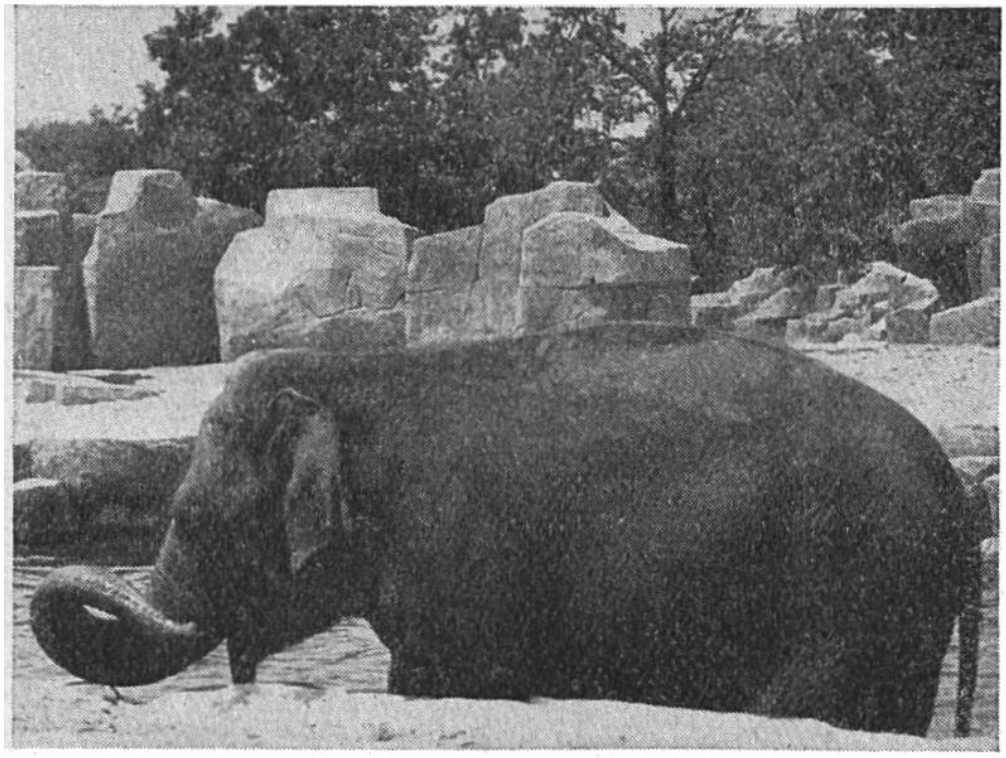
ist, war sein Erstlingswerk in dieser neuen Arbeitsrichtung, welche sich bald als aussergewöhnlich zukunftsreich erweisen sollte. Dieser im Jahre 1925 erstellten Mufflon-Anlage folgten im nächsten Jahre weitere, und 1929 wurden die Felsen für Malayenbären sowie der Affenfelsen gebaut. Inzwischen waren auch Aufträge von Hagenbeck zur Ausführung gelangt, und der Weg zum Erfolg war gesichert. Während Hürlimann im Frühjahr 1932 in Basel mit dem Bau der grossen Freianlagen für Braun-, Schwarz- und Eisbären beschäftigt war, kam plötzlich das verlockende Angebot aus Amerika, welches zur Folge hatte, dass Hürlimann sofort, noch vor Beendigung der Bärenanlage, nach Chicago reiste. In Chicago bestand zwar schon seit dem Jahre 1868 ein Zoologischer Garten, der sogenannte Lincoln Parc Zoo, der aber bereits etwas veraltet war und den Bedürfnissen der rasch aufstrebenden, modernen Großstadt nicht mehr genügte. Im



Blick auf die gitterlose Eisbären-Anlage.

Jahre 1927 erfolgte etwas ausserhalb der Stadt, in Brookfield, die Gründung eines neuen Riesentiergartens, welcher der grösste der Welt werden sollte. Dort fand Hürlimann eine gewaltige Aufgabe; er wurde mit dem Bau der grossräumigen Freianlagen mit Kunstfelsen betraut.

Während Urs Eggenschwyler, der Schöpfer dieser tiergärtnerischen Bauweise, rohe Baumstämme und Rundholzstangen als Gerüst für seine Kunstfelsen verwendete, bediente sich Hürlimann eines geeigneteren Materials. Er brauchte nämlich armierten Beton, um das skelettartige Gerüst anzufertigen, welches als Träger der riesigen Kunstfelsen wirkt. Diese nahmen derartige Ausmasse an, dass Chicagoer Journalisten sie geradezu als wolkenkratzerähnlich bezeichneten. Chicago wollte eben einen Tiergarten mit Superlativen haben, sowohl hinsichtlich des Reichtums an Tieren als auch in bezug auf die Ausdehnung der felsumsäumten Freianlagen. Kurz nach dem Bau des neuen Zoo, aber unabhän-



Zwischen den gewaltigen künstlichen Felsblöcken ist ein Bad für die Elefanten eingerichtet.

gig von ihm, erfolgte in Chicago auch die Erstellung eines gigantischen, ebenfalls in Superlativen geplanten Aquariums, des sogenannten John G. Shedd-Aquariums im Grant-Park. Es besitzt nicht nur viele und grosse Becken für Kalt-, Warm-, See- und Süsswassertiere, sondern z. B. auch Spezial-Eisenbahnwagen für den Transport von kostbaren Fischen und anderen Meertieren, die durch eigene Fangexpeditionen nach nordamerikanischen Häfen gebracht werden.

WIR BASTELN KASPERPUPPEN.

Die Vorrichtung, auf der die Kasperliköpfe geformt werden, besteht aus einem Brettchen und einem senkrecht darauf befestigten, oben abgerundeten Holzstab von etwa 20 cm Länge und 2 cm Durchmesser. Aus dünnem Karton formen wir Röhrchen von etwa 6 cm Höhe und so weit, dass sie gerade auf den Stab gestülpt werden können; mit Garn umwunden, halten sie zusammen. Jetzt kommen die Köpfe selber an die Reihe. Dafür wird aus Fischkleister oder aus Stärke ein klebriger Brei vorbereitet. Der Arbeitstisch wird